

miteinander

Information der kath. Pfarre Schwanenstadt



Das Osterlicht ist der Morgenglanz nicht dieser, sondern einer neuen Erde. *Gertrud von Le Fort*



Liebe Pfarrgemeinde!

Mit 1. Februar 2011 hat mich die Diözesanleitung für die Zeit bis zur Neu-

besetzung ihrer Pfarre im Sommer zum Pfarrprovisor ernannt. Zu meinen bisherigen Aufgaben als Rektor des Klosters Puchheim, Pfarrer von Maria Puchheim, Pfarrprovisor von Rüstorf und Dechant konnte ich diese Aufgabe nur übernehmen weil es in Ihrer Pfarre ein Team von MitarbeiterInnen gibt.

Zusammen mit den beiden pensionierten Priestern, den beiden Diakonen und den PastoralassistentInnen und mir konnten die Eucharistiefeiern an den Sonntag und Feiertagen bzw. die Wortgottesfeiern unter der Woche gut eingeteilt werden.

In Absprache mit dem Pfarrgemeinderat habe ich Frau Dipl. PAss Margit Schmidinger für die Organisation und Herrn Kons.R. Johann Tropper für den Bereich der Liturgie vor Ort beauftragt. Danke beiden, dass sie diese zusätzliche Aufgabe übernommen haben.

Obwohl ich vielen Schwanenstädterinnen und Schwanenstädtern sicher kein Unbekannter bin – pilgern doch viele immer wieder auch nach Maria Puchheim – möchte ich mich Ihnen hier kurz vorstellen: Geboren 1952 in St. Georgen am Walde, besucht ich die Grundschule und wurde Mesner und Pfarrsekretär in der Heimatpfarre. Aus der Jugendarbeit und dem Beruf erwuchs der Wunsch, Priester zu werden. Ich wechselte an die Aufbaumittelschule in Horn und trat anschließend in die Ordensgemeinschaft der Redemptoristen ein (1978). Das Theologiestudium absolvierte ich an der Theol. Fakultät in Innsbruck und empfing 1986 die Priesterweihe durch Bischof Maximilian Aichern. Von 1986-88 wirkte ich als Kaplan in Maria Puchheim, wo ich mich anlässlich eines Festes in Schwanenstadt ins Goldene Buch der Stadt eintragen durfte. Meine weiteren Tätigkeiten waren die Glaubensmission und von 1996 – 2005 Provinzial der Redemptoristen. Mit 2005 wurde ich zum Pfarrer von Maria Puchheim bestellt und 2009 zum Dechant des Dekanates Schwanenstadt. Auch wenn die Zeit meines Wirkens als Pfarrprovisor nur kurz sein wird und ich viele seelsorgliche Dienste delegieren kann, freue ich mich auf die Begegnungen und gottesdienstlichen Feiern.

Ich wünsche ihnen eine gesegnete österliche Bußzeit und ein gnadenreiches Fest der Auferstehung. ●

Ihr P. Josef Kamplleitner, C.Ss.R.
Pfarrprovisor



„getauft sein“ heißt: Ich gehöre dazu

Die Handhabung des Sakraments der Taufe hat sich im Laufe der Jahrtausende gewandelt. Von der bewußten erwachsenen Entscheidung über die Taufe am Totenbett bis hin zur Spendung der Taufe sofort nach der Geburt reicht der Bogen.

Text: Simone Steiner, Theologiestudentin

In den ersten Jahrhunderten der Kirche wurde die Taufe normalerweise Erwachsenen nach einem langen und strengen Katechumenat (= Einführung in christlichen Glauben und christliches Leben) in der Osternacht gespendet, erst danach war man offiziell und „ganz“ ChristIn. Firmung und erstmalige Kommunion waren auch mit dieser Feier verbunden. Damals hatte das Christsein Auswirkungen auf die gesamte Lebenspraxis und eventuelle Sünden wurden mit harten Bußauflagen geahndet und erst danach war der Sünder/die Sünderin wieder zur Eucharistie zugelassen. Es kam zwar vor, dass auch Kinder getauft wurden (wenn z.B. eine ganze Hausgemeinschaft getauft wurde, d.h. der pater familias mit Frau, Kindern, Bediensteten), war aber im Gegensatz zu heute nicht die Regel.

Bis ungefähr 310 n. Chr. mussten Christinnen und Christen im römischen Reich immer wieder mit Verfolgung und Benachteiligung rechnen. Später wurde das Christentum Staatsreligion und z.T. Bedingung für eine Anstellung als Beamter. Um den strengen Bedingungen fürs Christsein zu entgehen, ließen sich viele erst am Lebensende taufen, waren aber „auf dem Papier“ ihr Leben lang Christ(in), wenn auch als Katechumene. Nach und nach, als sich christliche Gesellschaften („Milieus“) entwickelt hatten, konnten Kinder unbesorgt getauft werden, denn man konnte sicher sein, dass sie Glaubensunterweisung in der Familie, Gemeinde, und in späteren Jahrhunderten auch der Schule, bekamen. Zusätzlich war die Entwicklung der Erbsündelehre im Mittelalter eine wichtige Triebfeder bei der Etablierung der (möglichst frühen) Kindertaufe in der Katholischen Kirche (das ist auch der Grund, warum viele Mütter keine Taufen ihrer Kinder miterlebten, weil sie noch im Wochenbett waren).

Heute ist zwar die Erbsündelehre nicht mehr für alle Eltern prägend (vllt. noch in Resten spürbare diesbezügliche Ängste), auch die Kindersterblichkeit geringer, und eine christliche Erziehung getaufter Kinder nicht mehr so selbstverständlich. Dennoch werden immer noch ziemlich viele Kinder getauft. Warum das? Viele El-



tern merken vielleicht, dass sie ihr Kind nicht unbegrenzt schützen können, oder dass sie sich selbst oder die Welt als „unheil“ erleben und deshalb Gott für ihr neugeborenes Kind „mit ins Boot“ holen möchten. Manchmal, wenn die Eltern die Kirche bzw. die Hilfe der Kirche dabei vollkommen ablehnen, kann ein Taufaufschub vorgeschlagen werden. Wann das sinnvoll ist, ist umstritten, denn ob der Heilige Geist durch die Taufe eines Kindes von kirchenfernen Eltern nicht auch Türen öffnen kann, die ein Taufaufschub vielleicht verschließen würde?

Die Taufe ist ein einmaliges Sakrament und wird daher bei einem Übertritt zu einer anderen Konfession meist nicht wiederholt, denn sehr viele christliche Kirchen erkennen die Taufe gegenseitig an („Taufgemeinschaft“), ebenso bei einem Kirchenaustritt und einem Wiedereintritt. Auch wenn eine Nottaufe stattfindet und der/die Notgetaufte die gefährliche Situation übersteht, ist diese gültig und wird nicht von einem Priester wiederholt. Es kann höchstens eine liturgische Feier zur Aufnahme in die Kirche stattfinden, denn dieser Aspekt der Taufe kommt natürlich bei einer Nottaufe nicht zum Tragen. ●



Zum Glauben gefunden

Wie kam es, dass Sie sich als Erwachsene taufen lassen?

Meine Tochter wurde 2004 geboren. Als mein Mann und ich die Taufe für sie zu organisieren begannen, dachte ich zum ersten Mal richtig über das Thema „Glaubensorientierung“ nach. Ich wurde als Kind nicht getauft und wuchs „ohne Bekenntnis“ auf. Man überlegt dann: „Soll ich mein Kind taufen lassen?“ und aus welchen Gründen überhaupt? Und wie kann ich meinem, dann getauften Kind christliche Werte vermitteln und hierbei Vorbild sein, wenn ich selbst wenig Bezug zur Kirche habe? Nach Gesprächen und einigen Überlegungen beschloss ich, mich gemeinsam mit meiner Tochter taufen zu lassen.

Wie erlebten Sie Ihre Aufnahme in die Kirche?

Auf dem Weg dorthin, bekam ich von sehr lieben Menschen, die in der Kirchengemeinde sehr integriert und engagiert sind wertvolle Unterstützung für die ich sehr dankbar bin. Sie gaben mir in regelmäßigen gemütlichen „Kaffeenachmittagen“ Antworten auf alle meine Fragen und erklärten mir Bereiche des Glaubens die ich bis dahin nicht verstanden hatte. Dass sie mir so viel Zeit schenkten um mich auf die Taufe vorzubereiten, berührte mich sehr. Die Taufe war für mich und meine Familie ein wunderschönes Erlebnis. Ich fühlte eine tiefe Freude und Geborgenheit. Dieses Gefühl, denke ich, teilte die gesamte Gemeinschaft, die diesem Fest beiwohnte. Ich erinnere mich immer gerne daran und habe meine Entscheidung nie bereut. Ich sehe es keinesfalls als Nachteil, dass ich erst im Erwachsenenalter meinen Glauben gefunden habe. Auf diese Weise durfte ich mich ganz bewusst dafür entscheiden.

Julia Kastner



Im Gespräch

Mehr als dabeisein

Sind Sie prinzipiell gegen die Säuglingstaufe?

Nein; Uns war wichtig, dass Mona schon größer ist, selber zur Taufe gehen kann und die Taufe aktiv miterleben und zum Teil mitgestalten kann. Mona war bei ihrer Taufe fast 3 Jahre alt.

Was war anders (im Hinblick auf die übliche Taufe)?

Mona war bei allen Vorbesprechungen und Vorbereitungen eingebunden: Pfarrer, Taufpaten, Gesang, Liedauswahl, Taufkleid, Schuhe, Einladung, ... Taufe: aufgrund des schon viel gemeinsam Erlebten, haben wir die Taufe sehr emotionell empfunden. Mona war nicht nur dabei sondern hat das wie des Ablaufs aktiv beeinflusst. Somit war die Taufe ein sehr schönes, vor allem aber ein lebendiges Ereignis und wurde für alle Anwesenden zu einem besonderem Sakrament mit langanhaltenden Erinnerungen. Auch die Zweifler/Kritiker konnten an diesem Tag ihren Frieden finden.

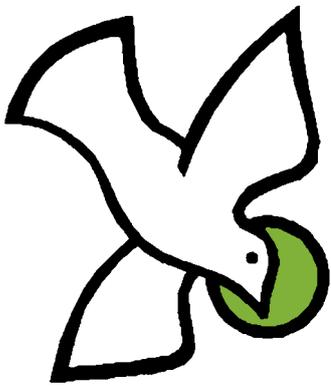
Zu welchem Zeitpunkt würden Sie jetzt ein weiteres Kind taufen lassen?

Vermutlich zum gleichen Zeitpunkt oder noch später. Für den Zeitpunkt später müssten allerdings die Rahmenbedingungen angepasst werden (Religionsunterricht, Abfolge/Zusammenlegung der Sakramente, ...).

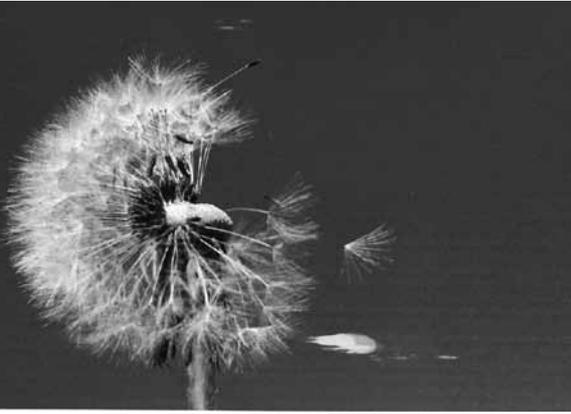
Wann wäre für Sie der geeignete Zeitpunkt für die Firmung?

Die Firmung, als Vollendung der Taufe, finde ich in der jetzigen Handhabe gut (12 – 14 Jahre).

Christa Hausjell



Im Glauben erwachsen werden



Das lateinische Wort „firmare“, das übersetzt „bekräftigen, bestärken“ meint, drückt eindeutig aus, worum es bei der Firmung geht. Der junge Mensch bekräftigt die Entscheidung, zur Kirche gehören zu wollen; eine Entscheidung, die die Eltern für ihn getroffen haben.

Das Alter, in dem die Firmvorbereitung und die Firmung stattfinden soll, ist immer wieder ein heiß diskutiertes Thema. Aus Sicht der Kirche wird ein junger Mensch in seinem Glauben erwachsen, wenn er sich firmen lässt.

Erwachsen zu werden heißt, sein Leben selbst in den Griff bekommen, unabhängig zu werden. Auch im Glauben muss eine Entwicklung zu einer eigenen, persönlichen Gottesbeziehung hin stattfinden, wenn der Glaube im Leben tragfähig sein soll.

Aber kann man das in diesem Alter? Mit 13, 14 Jahren sind die jungen Menschen mit so vielen anderen Entwicklungen in ihrem Leben konfrontiert, dass es manchmal scheint, die religiöse Entwicklung hätte hier gar keinen Platz. Andererseits entwickeln Menschen gerade in diesem Alter, im Idealfall wenigstens, ein eigenes Wertesystem, das sie ein ganzes Leben lang prägen wird.

Die Firmung, so wie sie heute gefeiert wird, hat sich durch die Praxis der – im anderen Artikel angesprochenen – Kindertaufe entwickelt. Da sich ein Kleinkind natürlich nicht selbst entscheiden kann, ob es sich zu einer Kirche bekennen will, wird diese Entscheidung heute im Jugendalter nachgeholt.

Text: PAss Martin Granig

Und hier klinkt sich die Firmvorbereitung in das junge Leben ein. Das Konzept, das ich in Schwanenstadt verfolge, soll die Jugendlichen auf die oben angesprochene Entscheidung vorbereiten. Immer wieder stelle ich die Frage, ob den Firmlingen bewusst ist, dass sie eigentlich eine Lebensentscheidung treffen müssen. Mit dem Hinweis, dass diese auch wirklich ernst genommen werden muss.

Man heiratet ja auch nicht, weil alle anderen heiraten, und weil das halt so Brauch ist. Man heiratet (hoffentlich) deswegen, weil man mit einem anderen Menschen sein Leben teilen will, gemeinsam einen Weg gehen will.

Ähnlich ist es bei der Firmung. Der junge Mensch wird vor die Wahl gestellt, ob er seinen Lebensweg in einer lebendigen Gottesbeziehung gehen will. Und ob er diese Beziehung in der Gemeinschaft der Kirche gehen will. Eine schwere Entscheidung. Gerade deshalb ermutige ich immer wieder sowohl die Firmlinge, wie auch die Eltern und Paten darauf zu schauen, ob sie wirklich in der Lage sind, diese Entscheidung zu fällen.

Es wäre schade, sich nur deshalb firmen zu lassen, weil es „halt dazugehört“ oder weil Eltern und Großeltern das für richtig halten. Für die Firmung ist es nie zu spät, man kann sich zu jedem späteren Zeitpunkt auch firmen lassen. Vielleicht kommt der Zeitpunkt, an dem man sich zu einem gemeinsamen Weg mit der Kirche entscheidet, erst Jahre später. Das soll ernst genommen werden.

Im heurigen Jahr bereiten sich wieder knapp 70 junge Menschen auf die Firmung vor. Selten zuvor hatte ich das Gefühl, dass sich ein Großteil von ihnen wirklich ernsthaft mit der Frage nach ihrem Glaubensweg auseinandersetzen. Viele von ihnen scheinen wirklich hungrig nach einer spirituellen Orientierung zu sein. Auch wenn viele natürlich mit der Kirche noch nicht viel anzufangen wissen. Ich hoffe, dass sie auf diesem Weg bleiben, dass sie auch nach der Firmung Menschen finden, mit denen sie über ihren Glauben, ihre religiöse Orientierung reden können.

Ich weiß leider auch, dass ich einige von ihnen nach der Firmvorbereitung nicht mehr sehr oft bei uns sehen werde. Aber ich bin fest überzeugt, dass sich jeder Mensch irgendwann mit der Frage nach Gott beschäftigt. Und dann hoffe ich, dass sie sich daran erinnern werden, dass es in der Kirche Menschen gibt, zu denen man kommen kann, die sie begleiten können und wollen.

Ein Firmling hat mir in der gerade laufenden Firmvorbereitung gesagt: „Es ist cool, dass du das machst. Ich war immer der Meinung, dass in der Kirche nur so komische Leute unterwegs sind. Aber du bist eigentlich eh ganz normal!“ Ein positives Grundgefühl gegenüber Glaube und Kirche; wenn wenigstens das hängen bleibt, ist schon viel gelungen. Darauf können wir aufbauen! ●

Wir ratschn,...

Von Gründonnerstag bis zum Karsamstag ziehen die Ratschenkinder – Buben und Mädchen aus der Ministrantenschar – durch die Straßen und künden mit ihren Ratschen und Sprüchen die Gebetszeiten an, während die Glocken in dieser Zeit schweigen. Nach alter Tradition werden an den Kartagen die Kirchenglocken nicht geläutet. Der frohe Charakter des Glockengeläutes passt nicht zur Trauerstimmung dieser Tage, an denen das Gedenken an das Leiden und Sterben Jesu im Mittelpunkt der Liturgie steht. Die Glocken schweigen vom Gloria der Gründonnerstagsmesse an. Man sagt: „Die Glocken fliegen nach Rom“. An ihre Stelle treten die Ratschen, mit denen zu den üblichen Läuzeiten die Gläubigen zum Gebet aufgefordert werden. Erst mit dem Gloria der Auferstehungsfeier ertönen wieder die Glocken mit festlichem Klang. So ziehen die Ratschenkinder mit dem Spruch:

Wir ratschn, wir ratschn
wissts eh was bedeit,
wei da Jesus verstorbn is
schweigts Glockengeleit.
Wir ratschn, wir ratschn
und trauern nu heit,
vageht aber nimma vü Zeit,
feiern ma Ostern voi Freid!

am Karfreitag von 10 – 14 Uhr durch einen Teil des Pfarrgebietes (nachdem die Pfarre so groß ist, haben wir das Gebiet in drei Teile aufgeteilt, sodaß wir in drei Jahren das gesamte Pfarrgebiet mit unseren Ratschn besuchen werden – heuer sind wir in den Dörfern Redlham, Jebing, Piesing, Pühret, Einwartung, Ennsberg, Lebertsham, Herrenschützing, Apeding, Schlatt, Hinterschützing, Breitenschützing unterwegs).

Wir bitten Sie um freundliche Aufnahme der Ratschkinder!
Die gesammelten Spenden werden aufgeteilt (Sozialkreis, Ministrantenkasse, Ratschkinder).



Kinderbibeltage



Ein großer Erfolg waren unsere 4. ökumenischen Kinderbibeltage in der Pfarre Schwanenstadt. Über 100 Kinder haben sich auf dieses Abenteuer eingelassen und in verschiedenen Workshops viel über das Leben Jesu erfahren.

Auch die ersten Lieder für unser neues Musicalprojekt „Lilli und das unglaubliche Comeback“ von den Kisi-Kids wurden eingeübt.

Nach einem köstlichen Abendessen und einer laaaaaaaangen Nacht haben wir mit einem gemeinsamen Gottesdienst unsere Kinderbibeltage abgeschlossen. Ein herzliches DANKE allen JungscharleiterInnen, Eltern, den evangelischen MitarbeiterInnen für das gemeinsame Organisieren!

Den Kindern DANKE fürs Mitmachen! Die Freude war spürbar! GOTT SEI DANK! ●

PAss Margit Schmidinger

**LILLI UND DAS
UNGLAUBLICHE COMEBACK**
Ein Musical über die Auferstehung Jesus von Birgit Minichmayr

**Sa, 16.04.11, 16 Uhr
So, 17.04.11, 16 Uhr
im Stadtsaal Schwanenstadt**

**ECHT
UNGLAUBLICH**

Veranstalter:
Jungscharkinder
und MinistrantInnen
Pfarre Schwanenstadt

Freiwillige Spenden

Neu am Dienstag

Wort
Gottes
Feier

Aufgrund der Personalsituation im kommenden Halbjahr wird es in der Pfarre natürlich zu einigen Änderungen, besonders im liturgischen Bereich, kommen.

Erfreulicherweise haben sich die beiden pensionierten Priester KsR. Ernest Bauer und KsR. Mag. Hermann Vorhauer bereit erklärt, viele Gottesdienste am Wochenende zu zelebrieren. Pfarrprovisor Mag. P. Josef Kampleitner und Pater Jomon aus Puchheim werden ebenfalls einige Wochenendgottesdienste übernehmen, sodass wir am Sonntag weiterhin Eucharistie feiern können.

Während der Woche werden aber vorwiegend Wortgottesdienste angeboten. Für Dienstag Abend wird eine etwas neue Feierform eingeführt. Wir gestalten diesen Gottesdienst ganz bewusst als Wort-Gottes-Feier ohne Hl. Kommunion, um den Wert des Wort Gottes zu unterstreichen. Wir werden im Altarraum vor dem Hochaltar feiern, um dadurch den Gemeinschaftscharakter zu unterstreichen. Dieser Gottesdienst wird vorwiegend von den Pastoralassistenten geleitet.

Wenn Sie auf der Suche nach einer etwas anderen Feierform sind, sind Sie hier ganz herzlich eingeladen! Wer wann zelebriert, erfahren Sie unter www.pfarre-schwanenstadt.at und auf der Nächsten Woche.

Diakon Tropper, PAss Schmidinger

Impressum:

miteinander Inhaber (Verleger) und Herausgeber: Röm.-kath. Stadtpfarramt Schwanenstadt, Traunfallgasse 4, 4690 Schwanenstadt. Redaktion: Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Fotos: Johnny Köttl. Zuschriften an die Redaktion per E-Mail an: pfarrblatt.miteinander@gmx.at. Hersteller: Vöcklabruck. Verlagsort: Schwanenstadt. Herstellungsort: Vöcklabruck. Das nächste miteinander erscheint am 12. Juni 2011 (Redaktionsschluß 29. Mai)

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Würdiger Abschied

Viele Pfarrangehörige kamen, um sich persönlich von Pfarrer Gilbert Schandera zu verabschieden. Im Rahmen des Pfarrcafés lies man die letzten zehn Jahre Revue passieren, wichtige Ereignisse wurden in Erinnerung gerufen und sehr oft und viel Glück gewünscht.



Gute Nachrichten!

Die Diözese teilte uns offiziell mit: KonsR. Mag. Helmut Part, derzeit Pfarrer in Linz-Urfahr, wird mit 1. 9. 2011 zum Pfarrer in Schwanenstadt, Expositus der Kooperator-Expositur Bach und Pfarrer von Rüstorf ernannt. Part bleibt Stellvertreter des Generaldechanten. Seine Amtszeit als Dechant von Linz-Nord erlischt aber mit 31. 8. 2011. Wir werden ihm in der Herbstausgabe die Gelegenheit geben sich und seine Ziele vorzustellen. Die Pfarre Schwanenstadt freut sich auf ihren neuen Pfarrer.

Titelverleihung

Diakon Hans Tropper wurde am 17. Dezember 2010 von Diözesanbischof Ludwig Schwarz zum Konsistorialrat ernannt. Auf die Pfarre gratuliert ganz herzlich.



Abschied

Mesner Sepp Heizinger hat nun sein Amt aufgegeben. Die Pfarre dankt ihm für die vielen Jahre treuer Dienste. Er hat unzählige Messen betreut und sich auch sehr gewissenhaft um die Philippsbergkirche gekümmert. Wir wünschen ihm Gesundheit und Gottes Segen.

Gratulation

Michael Stiefmüller, der Administrator unserer Pfarrhomepage, hat sein Studium mit Auszeichnung abgeschlossen und ist nun Mag. rer. soc. oec. Auch wir gratulieren ihm dazu ganz herzlich.



Wechsel im Pfarrblatt-Team

Nach mehr als 12 Jahren beendet Johnny Köttl seine ehrenamtliche Tätigkeit beim miteinander.

Er war nicht nur für den Inhalt mitverantwortlich, sondern bereicherte das Pfarrblatt mit seinen zahlreichen Naturaufnahmen und Bildern aller Art. Für viele in unserer Pfarre war er „die“ Ansprechperson wenn es um Lob oder Tadel fürs miteinander ging.

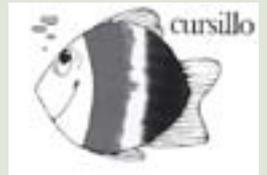
Sein Humor, seine stets gute Laune und sein unermüdlicher Einsatz haben unsere Arbeit immer bereichert. Wir möchten ihm für diese 12 Jahre ganz herzlich danken und wünschen ihm für seine neuen Aufgaben viel Glück und Freude.



Abschied und Begrüßung

Als neu in unserem Team freuen wir uns Susi Seuffer-Wasserthal vorstellen zu dürfen. Sie ist studierte Ernährungswissenschaftlerin, arbeitet bei der Fa. Hipp in Gmunden und war vor Jahren schon in der Jugendarbeit tätig. Mit dem miteinander hat sie wieder einen neuen Aufgabenbereich in der Pfarre gefunden. Sie wird ab nun mit ihren Ideen und ihrer Energie zur Weiterentwicklung unseres Pfarrblattes beitragen.

Kathrin Wittmann



Erlebnis Cursillo

Dir selbst, anderen und Gott auf die Spur kommen

Eingeladen sind Frauen und Männer jeden Alters

- die Spiritualität und Orientierung für ihr Leben suchen
- die bereit sind, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen
- die Sehnsucht nach Gemeinschaft haben
- die Kirche einmal anders erleben möchten
- die zweifelnd, kritisch oder distanziert der Kirche gegenüber stehen

Cursillo ist ein einmaliges, dreitägiges Seminar mit Vorträgen und Gesprächsrunden, Gottesdienst und Gebetszeiten.

Cursillo lässt uns Kirche neu erleben und dem Glauben wieder neu auf die Spur kommen.

Wenn auch Sie sich angesprochen fühlen, dann laden wir ein, den nächsten Cursillo zu besuchen.

Dieser findet vom 2. bis 5. Juni 2011 im Haus Subiaco, Kremsmünster, statt.

Zum Abschluss eines jeden Seminars findet am letzten Nachmittag (Sonntag) eine öffentliche Veranstaltung statt, die jede/r zum Kennenlernen besuchen kann. Maria Imlinger, Gerti Grösswang, Greti Schiller geben gerne Auskunft über ihre persönlichen Erfahrungen und weitere Termine (diese erfahren Sie auch im Pfarrbüro).

Maria Imlinger

LANGE NACHT DER KIRCHEN

am 27. Mai in der kath. Stadtpfarrkirche

Musik und Lesungen, Kunst und Begegnungen – vieles ist möglich in der besondern Atmosphäre dieses sakralen Raumes.

20.00 bis 20.45 Uhr:

Ökumenische Andacht mit Pfarrer Roth und Diakon Tropper
Musikalische Umrahmung: Kirchenchor und Orgel der Stadtpfarre

21.00 bis 21.45 Uhr:

Chorkonzert mit dem Kirchenchor – Leitung: Ernst Kronlachner
Besinnliche Zwischentexte: Franz Becksteiner

22.00 bis 22.45 Uhr:

Fackelwanderung auf den Philippsberg, anschließend Maiandacht in der Philippsbergkirche. Musikalische Gestaltung: Singkreis Schlatt

22.00 bis 22.45 Uhr:

Stadtpfarrkirche: Meditative Stille mit Orgeluntermalung

23.00 bis 23.45 Uhr:

Orgelkonzert mit Karl Kohlberger, dazwischen Texte – gelesen von Franz Becksteiner

20.00 bis 24.00 Uhr:

Möglichkeit zur Besichtigung der renovierten Grabplatten rund um die Kirche. Ansprechpartner: Franz Schwertner

Von 20.00 bis 24.00 Uhr können Sie sich bei unserer Labestation im kleinen Pfarrsaal stärken. Die kfb hält für Sie Kaffee, Kuchen und belegte Brote bereit.

Gelungenes Kirchenkonzert

mit Mozarts Requiem am 7. Dezember 2010

Nach sechsjähriger Pause ist der Kirchenchor wieder einmal mit einem großen Kirchenkonzert an die Öffentlichkeit getreten. Mit der Leitung der Aufführung betraut wurde Andreas Penninger aus Braunau, den der Chor bei einem Projekt im Vorjahr als sehr engagierten und kreativen Dirigenten kennengelernt hatte. Nach 6 intensiven Proben traten die 70 Mitwirkenden vor ein erfreulich zahlreich erschienenenes Publikum.

Das professionell musizierende Orchester und der exakt und ausdrucksstark agierende Chor bescherten den Zuhörern zusammen mit den vier engagiert singenden Solisten Marianne Gesswagner, Barbara Malkus, Josef Habringer und Albert Pesendorfer ein wirklich schönes Hörerlebnis.

Unterstützt wurde das gelungene Projekt vom Kulturamt der Stadt Schwanenstadt sowie zahlreichen Sponsoren aus der Schwanenstädter Wirtschaft, denen wir auf diesem Weg noch einmal für ihre großzügige Hilfe danken wollen. Ein Dankeschön auch an Stadtpfarrer Mag. Schandera für die passenden einführenden Worte sowie an die fleißigen HelferInnen an der Abendkassa und beim anschließenden Buffet. Fred Starl



Buchtipps Kinder nicht um Gott betrügen

In Anbetracht der Diskussion und des Urteils über die Anbringung von Kreuzen in öffentlichen Räumen muss man sich damit auseinandersetzen, ob und viel Religion präsent sein soll.

Der Inhalt des Buches will Entlastung und Oase in unserer leistungsorientierten Welt sein. Kindern die Beziehung zu Gott zu erschließen

und mit ihnen gemeinsam den tieferen Sinn des Lebens zu suchen, ist eine große Herausforderung für Eltern. Um so mehr, je weniger selbstverständlich religiöses Leben eine Rolle in unserer Gesellschaft spielt. Den Kindern dürfen die „Warum-Fragen“ nicht vorenthalten werden. Der Religionspädagoge Albert Biesinger schildert seine eigenen Erfahrungen als Familienvater. Er will Eltern anstiften, sich auf das Abenteuer Glauben einzulassen - damit Kinder nicht um Gott betrogen werden!

Albert Biesinger: Kinder nicht um Gott betrügen. Herder Verlag Freiburg, 2007.

Finanzgebahrung 2010 der Stadtpfarre Schwanenstadt

Erträge	205.764,38
Ausgaben	
Pastoral und Liturgie	21.379,60
Personalaufwand	57.116,81
Instandhaltung und Neuanschaffung	48.357,73
Sonstige Aufwendungen	98.054,76
Summe der Ausgaben	224.908,90
Vermögen 01.01.2010	182.844,39
Vermögen 31.12.2010	163.699,87
Abgang	-19.144,52

Zahlen der Stadtpfarre Schwanenstadt

	2006	2007	2008	2008	2010
Taufen	32	43	29	40	29
Sterbefälle	66	63	62	51	55
Erstkommunion	58	59	59	38	65
Trauungen	10	9	9	12	17
Kirchenaustritte	28	24	27	36	64
Kircheneintritte	5	8	7	3	2

Meinungen unserer Leser

Nächstenliebe leben

Mit gutem Beispiel für Nächstenliebe gehen Hansi und Stefan Dermicek voran. Sie helfen den Bewohnern des betreuten Wohnens ihren Alltag zu meistern indem sie ihnen unter anderem Rezepte vom Arzt holen, für sie einkaufen gehen oder den Müll entsorgen. Auf diesem Weg möchten die Bewohner Hansi und Stefan Dermicek DANKE sagen für die wertvollen Dienste, die ihnen die beiden tagtäglich erweisen.

Fam. Loch
im Namen der

Bewohner des betreubaren Wohnens



Humorvolles

In der Pfarr-Zeitschrift miteinander Nr. 119 wurde auf Seite 7 unter dem Titel Humor ein Gespräch im Himmel abgedruckt.

Ohne in eine Diskussion über Humor in kirchlichen Angelegenheiten eingehen zu wollen, sehen wir uns gezwungen, Ihnen unser diesbezügliches Missfallen auszudrücken. Wir betrachten diesen Beitrag als höchst unnötig und zudem verletzt dieser unsere religiösen Gefühle. Wir können es nicht zulassen, dass die von uns verehrte Gottesmutter in solch einer Weise in so tiefe menschliche Niederungen herabgezogen wird. Bitte unterlassen Sie in Zukunft „derartig Humorvolles“ in Bezug auf das Heilsgeschehen unseres Glaubens!

Gerade weil wir laufend von Personen in unserer Pfarre auf diesen „Beitrag“ angesprochen wurden, wählen wir diesen schriftlichen Weg. Wä-

re es vielleicht möglich, gelegentlich Lebensgeschichten von Heiligen darzustellen, damit man sieht, wie andere ihren irdischen Weg in die ewige Seligkeit gegangen sind.

Da wir durchaus für Humorvolles zugänglich sein, zum Abschluss:

Zwei Theologen, die selten einer Meinung sind, treffen sich und sagt der eine: „Stellen Sie sich vor, Sie sterben und müssen erkennen, dass es keinen Himmel gibt“. Erwidert der andere: „Kein Problem, aber stellen Sie sich vor, Sie sterben und müssen dann feststellen, dass es tatsächlich eine Hölle gibt.“

Ein Katholik unserer Zeit, der das Bußsakrament längst überwunden hat, kommt vors Himmelstor. Petrus runzelt die Stirn und meint: „Du wagst es!“ Der Zeitgenosse ist vor den Kopf gestoßen und sagt: „Petrus, ich hab ein reines Gewissen.“ „Ja!“ sagt Petrus, „das sehe ich, du hast es nie benützt.“

mit besten Grüßen

Resi Braunsperger, Michael Schobesberger sen.

Antwort der Redaktion: Es tut uns Leid, dass wir mit diesem Witz die religiösen Gefühle von Gläubigen verletzt haben.



Zum Abschied

Lieber Gilbert!
Da ich leider die Gelegenheit verpasst habe bei Deinem Abschied ein paar Worte des Dankes zu sagen, ist es mir ein Anliegen auf diesem Weg das Versäumte etwas nachzuholen. So

danke ich Dir für Deine Freundschaft, die zahlreichen persönlichen Gespräche und dafür, dass Du mich im Priesterseminar in Salzburg oft besucht hast. Es ist einfach schön bei Dir und mit Dir zu sein. Immer war es Dir wichtig vor allem die spirituellen Dimensionen unseres christlichen Glaubens zu fördern. So ist es Dir gelungen die qualitätvolle Ausstattung unserer neugotischen Stadtpfarrkirche mit modernen Fenstern von Maria Moser und Heinz Göbel zu ergänzen. Die zahlreichen Glasfenster aus verschiedenen Zeiten, sowie die dynamischen Farben der neuen Kirchenfenster spiegeln das Sonnenlicht in vielfacher Weise und laden ein zum Gebet. Über Kunst, Theater und Literatur haben wir oft diskutiert und so manches auch besucht. Es ist Dir, lieber Gilbert, gelungen mich für die vielfältigen Ausdrucksformen immer neu zu begeistern. Vielen Dank für die Zeit die Du mir geschenkt hast. „Auf Christus schauen“, den Blick für das Wesentliche einzuüben um frei zu sein und Raum für das Eigentliche zu finden, die Psalmen zu beten, das Wort Gottes zu betrachten und verständlich auszulegen war und ist Dir sehr wichtig. Es besteht oft die Gefahr uns in Oberflächlichkeiten zu verlieren oder von Meinungen anderer abhängig zu werden. Zeiten, wo wir uns wirklich gespürt haben, gefühlte Zeiten, sind rückblickend wichtige und wesentliche Augenblicke unseres Lebens, wie Du in Deinen Predigten und in vielen Gesprächen oft betont hast. Letztlich zeichnet eine christliche Gemeinschaft aus, dass allen immer wieder neu die Möglichkeit geschenkt wird, sich in der Freiheit und Liebe Jesu Christi zu entfalten. In ihm dürfen wir frei und versöhnt miteinander umgehen. Wir dürfen sein. Lieber Gilbert, bei Dir habe ich sein dürfen. Vielen herzlichen Dank für so Vieles, auch für manche freundschaftliche Kritik. Ich wünsche Dir neue spirituelle Erfahrungen, Erholung, Gesundheit, und Freiheit in Christus, sowie neue Kraft für neue Aufgaben.
P.S.: Liebe Grüsse und vielen herzlichen Dank auch an Doris.

Jürgen Heiter

Freud und Leid in unserer Pfarre

Dezember 2010 – Februar 2011

Durch die Taufe wurden in unsere

Nico Alexander Kühberger, Huberstr. 3/5
Georg Martin Fischbacher, Stadtplatz 14
Paula Luise Elsa Dutzler, Linz
Nora Emilia Neumüller, Neukirchen



Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Sebastian Schröcker, Flurstr. 7
Alexander Hochreiter, Graben 6
Lena Ecker, Pitzenberg 13



Theresia Pohn
87 Jahre

In die
Ewigkeit
gingen uns
voraus:



Maria Frischmuth
94 Jahre



Theresia Neuhauser
70 Jahre



Margarethe Kroiß
79 Jahre



Rupert Breitwieser
96 Jahre



Martha Hutterer
86 Jahre



Alois Kroiß
92 Jahre



Hermann Mühlleitner
83 Jahre



Erika Hinterstoißer
67 Jahre



Anna Gollner
86 Jahre



Alfred Trausner
83 Jahre



Paula Lindlbauer
85 Jahre



Johanna Heiml
94 Jahre



Maria Simmer
88 Jahre



Margarethe
Hemetsberger, 83 Jahre



Maximilian Hepp
87 Jahre



Josefa Murauer
84 Jahre

TERMINE

Freitag, 1. April 2011

ab 16.30 Uhr: Laetare Herzen verpacken im kl. Pfarrsaal - verzierte Herzen können auch noch abgegeben werden

Sonntag, 3. April 2011

10.00 Uhr: Vorstellungsmesse Erstkommunion
Herzenverkauf nach den Messen
Pfarrcafe mit Fastensuppe (Sozialkreis)
EZA-Markt

Dienstag, 5. April 2011

kfb Kreuzweg – genauere Info folgt

Sonntag, 10. April 2011

17 Uhr: Requiem von Domenico Cimarosa, Evangelische Kirche Schwanenstadt

Donnerstag, 14. April 2011

14 Uhr: „Wir über 50“ Besuch der Mitterbergkapelle, Treffpunkt wird noch bekannt gegeben

Freitag, 15. April 2011

19 Uhr: Bußgottesdienst

Samstag, 16. April 2011

16 Uhr: Kindermusical „Lilly und das unglaubliche Comeback“ im Stadtsaal (kfb sorgt für Bewirtung)

Palmsonntag, 17. April 2011

8.15 Uhr: Palmsegnung beim Brunnen vor dem Stadtsaal, anschließend Einzug in die Kirche;

8.30 Uhr: Festgottesdienst mit dem Kirchenchor

10 Uhr: Messe

16 Uhr: Kindermusical „Lilly und das unglaubliche Comeback“ im Stadtsaal (kfb sorgt für Bewirtung)

Gründonnerstag, 21. April 2011

16.00: Kinderliturgie zum Gründonnerstag

19.30: Uhr Abendmahlgottesdienst (Kirchenchor)

Karfreitag, 22. April 2011

9 Uhr: Andacht im Seniorenheim

10 – 11 Uhr: Beichtgelegenheit in der Kirche

15 Uhr: Karfreitagliturgie

16 Uhr: Kinderliturgie zum Karfreitag

19 Uhr: Wortgottesdienst

Karsamstag, 23. April 2011

9 bis 10 Uhr: Beichtgelegenheit

14.30 – 15.30 Uhr: Anbetung am Heiligen Grab

16.00 Uhr: Kinderliturgie

Osternacht

20.30 Uhr: Auferstehungsfeier (Kirchenchor)

Ostersonntag, 24. April 2011

5.00 Uhr: Auferstehungsfeier der Jugend am Philippsberg

8.30 Uhr: Messe

10 Uhr: Messe mit dem Kirchenchor (und Händel-Halleluja)

Ostermontag, 25. April 2011

9.30 Uhr: Messe

Sonntag, 1. Mai 2011

KMB Dekanats-Männerwallfahrt

14 Uhr: Abgang von der Pfarrkirche Attnang

14.30 Uhr: Gemeinschaftsmesse in Maria Puchheim

Dienstag, 03.05.2011

kfb Dekanatswallfahrt

6.15 Uhr: Abgang beim Friedhof in Schwanenstadt

c 8.45 Uhr: Gottesdienst in der Basilika

Freitag, 13. Mai 2011

KMB-Radausfahrt mit Maiandacht in Hildprechting

Sonntag, 22. Mai 2011

Pfarrfirmung mit Bischofsvikar Vieböck

Mittwoch, 25. Mai 2011

19 Uhr: kfb Maiandacht

Stadtpfarrkirche, Musikalische Gestaltung: Kirchenchor

Freitag, 27. Mai 2011

Lange Nacht der Kirchen; Programm siehe Seite 8

Christi Himmelfahrt, 2. Juni 2011

10.00 Uhr: Erstkommunion

Dienstag, 07. Juni 2011

19 Uhr: kfb Gottesdienst

Pfingstsonntag, 12. Juni 2011

10 Uhr: Messe mit dem Kirchenchor (G-Dur-Messe von Franz Schubert)

Donnerstag, 16.06.2011

kfb-Nachmittags-Ausflug nach Seitenstetten (genauere Infos folgen)

Fronleichnam, 23. Juni 2011

8.30 Uhr: Messe (Schandl-Messe)



FRAUENKAFFEE

Jeden Donnerstag (außer Ferienzeit) nach dem 8.00 Uhr Gottesdienst im kl. Pfarrsaal

MÜTTERTREFF

Jeden 1. Mittwoch im Monat (Oktober bis Juni) von 9.00 – 11.00 Uhr im kl. Pfarrsaal

KINDERMESSEN

27. März

10. April

17. April Palmsonntag

21. April Gründonnerstag 16 Uhr

22. April Karfreitag 16 Uhr

23. April Karsamstag 16 Uhr

1. Mai Familiengottesdienst in der Stadtpfarrkirche

15. Mai

29. Mai Bergmesse in Oberkaibling, Pettenbach Abfahrt 10 Uhr

12. Juni Pfingstsonntag

26. Juni

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRKANZLEI:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-12 Uhr	8-12 Uhr	7.30-12 Uhr	7.30-12 Uhr	7.30-13 Uhr

Tel. 07673-2214-0, E-Mail: pfarre.schwanenstadt@dioezese-linz.at, www.pfarre-schwanenstadt.at



Fürchte dich nicht,
denn ich bin mit dir;
hab keine Angst,
denn ich bin dein Gott.
Ich helfe dir,
ja, ich mache dich stark.

Jesaja 41,10

miteinander 

Die Seelsorger der Pfarre
und das miteinander-Team
wünschen allen ein
gesegnetes Osterfest.